

Wer auf den Autobahnen südwärts in die weißblauen Herrlichkeiten des Freistaates rollt, stellt unversehens die Ohren auf, wenn sich über die brave Heile-Heile-Musi von Bayern 3 ein keckes Paperla-Pop legt: Ein Fremdsender, nirgends in den Fahrplänen der Programmblätter registriert, kratzt putzmunter am königlichbayerischen Radiomonopol.

Michael Jacksons akustischer Superkick stupst die Gitter von der Frequenz. Das eisenheiße Tacktack von "19", Welt-Sommerhit '85, legt die Münchner Weichspülwelle trocken. Kommen die schrägen Sounds ins Autoradio, dann ist *Radio C* nicht weit, auf 101,1 und 105,9 Mega Hertz, täglich mit 24 Stunden Nonstop-Pop. Eine Million hören den Geheimtip-Sender täglich im deutschsprachigen Sendegebiet. 92,5 % (!) der C-Hörer sind unter 39. Die meisten Freaks. Wer in Münchens feineren Rock-Sound-Zirkeln als *in* gelten will, stellt seine Lauscher voll auf die beiden MHz-Frequenzen von *Radio C*.

Der Round-A-Clock-Hitfahrplan der C-Kameraden stammt keineswegs aus einer Piratenantenne. Genehmigter als *Radio C* gibts wohl keinen zweiten Sender im mitteleuropäischen Radoraum. Diese Dampfradio-Veranstaltung genießt die Neigung des römischen Parlaments, der Wiener Administration von Kanzler Sinowatz und im besonderen die Sympathie der Südtiroler. Denn: Dort hat sich das elektronische Enterprise auf Dreitausendem eingeknistet. In unzugänglich-zerklüfteten Felspalten und auf Bergvorsprüngen haben die Veranstalter von *Radio C*, *Radio Rosengarten* (104,5 MHz) und *Radio 104 Südtirol* (100,8) ihre transportablen Stationen via Hubschrauber angelegt - superbe Vollelektronik in alpiner Traditionslandschaft. Und das ist keineswegs ein Provisorium, um von den südtiroler Dreitausendem Pop als drahtlose Kontorbande in den deutschen Süden zu funken.

Während *Radio Rosengarten* täglich 24 Stunden Stereo mit Nonstop in italienischer Sprache sendet - für die italienisch sprechenden Südtiroler, funkt *Radio 104 Südtirol* vorwiegend deutschsprachige Volksmusik, vorwiegend österreichische. für die Deutschsprachigen in Südtirol. Diese kluge Teilung beschert den Radio-C-Obristen den Segen aus Rom und Wien. Im römischen Parlament sitzen Abgeordnete, die *Radio Rosengarten* repräsentieren.

Die Südtiroler Volkspartei stellt sich schützend vor *Radio 104 Südtirol*. Die Österreichische Volkspartei (ÖVP) hat ihren Pressesprecher, Herbert Vytiska, zum Repräsentanten der drei Sender in Österreich gemacht.

Wer steckt hinter dem Radio-Trio von Bozen?

Das große *C* verrät den Eigentümer und Unternehmer: *C* steht für Conrad. Klaus Conrad, 49, Inhaber von *Conrad Electronic* im oberpfälzischen Hirschau, direkt auf der Mitte zwischen



Gert Rippl - Manager der Radio-Lotsen von Bozen

Amberg und Weiden gelegen, nahe der Grenze zur CSSR, ein idyllisches 6000-Seelen-Städtchen. 390 Hirschauer, vor allem Hirschauerinnen, arbeiten bei Conrad. Die Kommune dankte es dem Bürger mit einer Klaus-Conrad-Straße, Bonn mit dem Verdienstkreuz.

Klaus Conrad übernahm ein Firmen-Unternehmen, das Großvater Max 1923 in Berlin gründete - ein Geschäft, das damals schon einträglich war: Auswertung von Heeresgütern aus dem 1. Weltkrieg, Army-Shop auf altdeutsch. Aus diesem Unternehmen entwickelte 1928 Werner Conrad, Vater von Klaus Conrad, so etwas wie einen Vor-Elektronik-Shop mit einem Katalog für elektrische Amateure mit Dedector-Radios und Radio-Bausätzen. Als die Bombardements Berlins verheerend wurden, zog die Conrad-Family nach Hirschau.

In Hirschau war es Klaus Conrad, der schon Anfang der 50er die Erhellung erlebte, daß im Versandhandel Gold zu graben sei, auch und gerade in dem krisenreichen Handel mit elektronischen Ersatz-, Bau- und Fertigteilen. Klaus Conrad begann sich unbeirrt auf die breite Palette elektronischer Spezialitäten zu kaprizieren.

1976 war es dann soweit: Mit einem Adressenmaterial von 20 000 Namen und Firmen, die er aus alten Liefer-scheinen und Rechnungen zusammenschreiben ließ, zog Conrad in ein neues Gebäude in Hirschau, um von hier aus in weniger als einem Jahrzehnt das größte europäische Electronic-Versandhaus zu entwickeln. Der Hauptkatalog umfaßt nun 500 Seiten, von Kondensator bis zum Supercomputer: Es gibt schlicht alles von 5 Pfennigen bis 20 000 DM. Täglich erreichen 6 000 Bestellungen der 1-Millionen-Stamm-Kundschaft den Posteingang des 150-Mio-DM-Jahresumsatz-Unternehmens, das von Indien bis USA einkauft und Töchter in den Niederlanden und den Vereinigten Emiraten etabliert hat - in München, Berlin, Nürnberg und Hamburg unterhält Klaus Conrad zudem Filial-Unternehmen. Obendrein entwickelte Conrad bei Weiden die größte Austernpilzfarm der Welt. Seit '84 züchtet Conrad dort in 142 vollklimatisierten Erntehallen auf 6000 Tonnen

feuchten Strohs jeden Tag 4000 Kilogramm Austernpilze, schwermettallfrei und vom Sauren Regen verschont. 150 Mitarbeiter verladen per anno 1100 LKW-Ladungen dieser absoluten Pilz-Hits, geschmacks-superb und vor allem urheberrechtsgeschützt.

Denn: Conrad kann diese Super-Züchtungen der Austernpilze überall in der Welt einrichten. "Für die Hungerzonen in Afrika sind solche Austernpilz-Farmen eine faßbare Hoffnung" erklärt Conrad.

Vor diesem unternehmerischen Hintergrund und dem Glück, sich auf vier wohlgeratene Kinder stützen zu können, erklärt sich Conrads Radio-Ausflug: Angelika (16), die in der Weidener Wirtschaftsschule studiert, Klaus Conrad (22), der von Herbst an Psychologie studieren wird, Thomas Conrad (23), der bei AFN-Nürnberg ein Dampfradio-Praktikum live absolvierte und seit August bei *Radio C* seine AFN-Erfahrung einbringt. Und schließlich Werner Conrad (25), der nach vier Semestern Wirtschaftswirtschaft mit Vordiplom zu geschäftsführenden Gesellschafter bei

Werner Conrad, Akteur der ersten Radio-C-Runde von '84 - '85



Radio C

Radio C, *Radio 104* und *Radio Rosengarten* avancierte und den Sender zum Sausen brachte, bringt nun sein Studium zu Ende.

Für ihn führt Lizzy Dendl die Radiogeschäfte fort, assistiert von Thomas Conrad, der Musikchef des Popsenders wurde.

Der Familienrat des Conrad-Clans war sich Anfang 1984 eigentlich sicher, daß eine Liberalisierung der Medienlage im Lande unvermeidbar sei und Investitionen ermögliche. Die Söhne Werner und Thomas bekneten den Senior-Chef, die drei südtiroler Sender aufzukaufen. Der CSU-Politiker Linsmeyer, einst Vorsitzender der Enquete-Kommission für Neue Medien im Bundestag, bestärkte die Conrads bei ihrem Bemühen. Im April '84 schlug Conrad zu: Für mehrere Millionen DM kaufte er die drei Sender. Im Juno '84 begann Werner Conrad mit vier Moderatoren und einem Büro in München die Sendungen - zunächst mit